

Banater Heideiland

Maulbeerbaumgesäumte Straßen
furchen schlank durchs Heideiland;
dunkelsatte Streifen fassen
den Verlauf gleich einem Band,

das sich aalhaftastend schlängelt
trennend Wiesen, Felderrand;
mitunter das Auge gängelt,
abwechselnd mal Weinbergsand.

Ich umfasse diese Weiten
mit dem Herzen, mit dem Blick
und versink' in fernen Zeiten
aufgelöst im Kindheitsglück.

Tragöß, 24.06.2013

Banater Schwaben

Wir schaffen uns selber ab:

Wissend,
doch absichtslos,
zermalmt unter erbarmungslosen Rädern
brutaler Geschichte;
ein Vierteljahrtausend –
ein Augenblick nur in Äonen
der Menschheitsgeschichte;
etwas Vorübergehendes, wie so vieles,
das vorbei – für immer...

Tränenden Auges oder gleichgültig gar?
Verfolgen wir den gefräßigen Exodus –
existenzatrophierend.

Irgendwann graben dann Archäologen,
kratzen Historiker und Soziologen
nach Spuren ausgelöschten Daseins:
ein Sandkorn auf unserem Planeten...

Wie balde – für die Ewigkeit:
von Winden verweht.